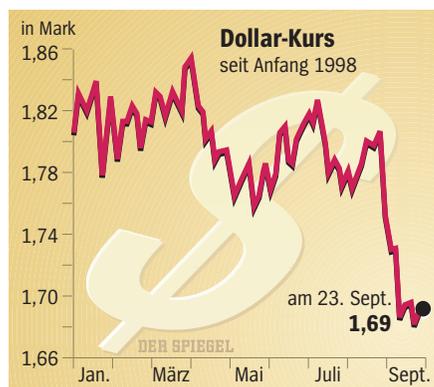


DOLLAR

## Prächtige Prognosen

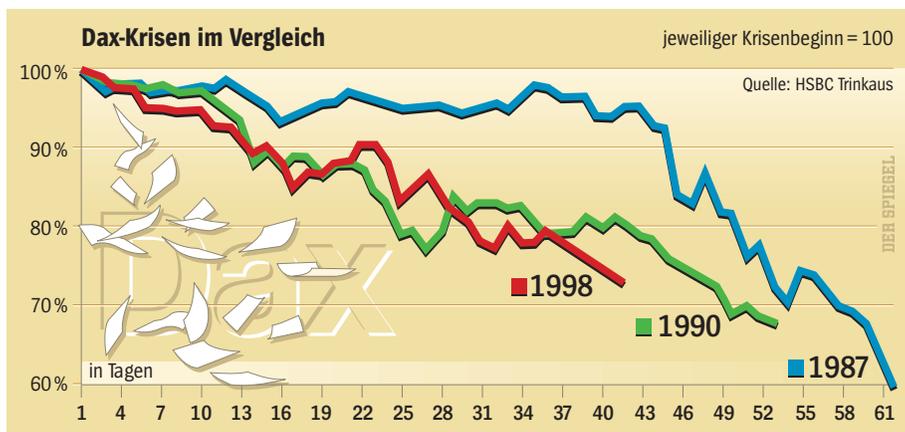
Selten haben deutsche Ökonomen den Dollarkurs so trefflich prognostiziert wie 1998. Die US-Devisen erreichten bei 1,85 Mark einen Höchststand, berechnete Mathias Moersch von der DG-Bank im vergangenen März. Hans-Helmut Kotz von der Deutschen Girozentrale sagte damals einen baldigen Kurssturz auf rund 1,70 Mark voraus (SPIEGEL 10/1998). Auch Thomas Mayer von der Investmentbank Goldman Sachs erkannte wenig später die Wende (SPIEGEL 17/1998). Steigende Defizite in der US-Leistungsbilanz, erklärt nun Commerzbankler Jürgen Pfister, würden den Dollar jetzt schwächen. Wenn sich der US-Aufschwung verlangsamt, so Pfister, könnten die amerikanischen Zinsen noch tiefer sinken und damit die Mark stärken. Mit einem schwächeren Dollar könnten die Deutschen bequem leben. Selbst bei einem Wechselkurs zwischen 1,55 und 1,60 Mark hätten die Unternehmen „kein Problem“.



MOBILFUNK

## Unter Vorbehalt

Versteckte oder unzulässige Kosten in Handy-Verträgen werden zunehmend von Gerichten untersagt. So haben Mobiltelefonierer Anspruch auf eine kostenlose Rechnung. Extragebühren für Einzelgesprächsnachweise sind nicht mehr zulässig. Bei Prepaid-Karten verfällt oftmals das vorab gezahlte Guthaben schon nach wenigen Monaten. Das Landgericht Düsseldorf hat Werbung für solche Karten bereits verboten, weil sie nicht auf das Verfallsdatum hinwies. Die Stiftung Waren-test rät, sich die Rückzahlung des abgelaufenen Guthabens bis zu abschließenden Urteilen vorzubehalten.



BÖRSEN

## Von 4000 auf 6000?

Die Baisse an den deutschen Börsen könnte „noch einige Zeit anhalten“, befürchtet das Bankhaus HSBC Trinkaus in einer Studie. Das zeige ein Vergleich mit schweren Kurseinbrüchen in den vergangenen Jahren. Im Spätsommer 1990 etwa stürzte der Dax um mehr als 32 Prozent, also noch stärker als in diesem Jahr, im Herbst 1987 sogar um knapp 40 Prozent. Die Baisse-Phasen dauerten

stets zwei bis vier Monate, so die Düsseldorfer Bank, danach folgten zumeist längere Zeiten der Bodenbildung. Im schlimmsten Fall könnte der Dax nun bis auf 4000 Punkte wegbrechen, meint Thomas Teetz, Aktienstrategie bei HSCB Trinkaus. Besonders wahrscheinlich sei dieses Szenario jedoch nicht. Anders als bei früheren Kurseinbrüchen sei vorerst kaum mit steigenden Zinsen zu rechnen. Wenn die Wirtschaft nicht doch noch in eine Rezession abgleite, so Teetz, werde der Dax bis zur Jahresmitte 1999 wieder auf 6000 Punkte ansteigen.

ANLEIHEN

## Schnäppchen nach dem Crash?

Wenig Freude hatten in den vergangenen Wochen vor allem westliche Investmentbanken mit ihren kurzfristigen russischen Staatsanleihen. Die Banker verbuchten Milliardenverluste, denn die hochspekulativen Papiere sind durch Umschuldung und Rubel-Abwertung so gut wie wertlos geworden. Im Sog der Krise haben jedoch auch die in Deutschland gehandelten und auf Mark oder Dollar lautenden Staatsanleihen Russlands und der Ukraine über die Hälfte ihres Werts verloren. Langfristig orientierte Anleger werden mit den Papieren vermutlich kein Geld verlieren. Denn die Schulden sollen, so versichern beide Regierungen, pünktlich bedient werden. Die Probe aufs Exempel beginnt am 27. November, wenn Moskau die Zinsen für eine Dollar-Anleihe bezahlen muß. Spekulative Anleger, die jetzt einsteigen, machen womöglich ein Schnäppchen: Aus den niedrigen Preisen der russischen Mark- und Dollar-Anleihen ergeben sich Jahresrenditen von bis zu 69 Prozent.



Weißes Haus in Moskau

### Kurzfristige Staatsanleihen

